

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Vierteljährlicher Abonnementpreis durch die
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,85 Mk.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pfg. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(Drittel-Viertel)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsanz. 15 Pf., Familienanz. 15 Pf.,
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 11.

Berlin, Sonnabend, 8. Februar 1908.

Vierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

Arbeitskammern. — Die geistigen Waffen der Deutsch-Nationalen. — Allgemeine Rundschau. — Tätigkeitsberichte. — Gewerksvereins-Zeile. — Verbands-Zeile. — Anzeigen-Zeile

Arbeitskammern.

Der Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern ist dem Bundesrat zugegangen und am vergangenen Dienstag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Der Entwurf soll das Werk des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg sein, der aber sicherlich die Vorarbeiten des Grafen Posadowsky mitbenutzt hat. Wie dem aber auch sei: Eine soziale Großtat können wir in dem Entwurf nicht erblicken. Eine Vertretung der Arbeiter ist seitens der Deutschen Gewerksvereine und der organisierten Arbeiterklasse überhaupt von jeher gefordert worden, und man kann deshalb wohl sagen, daß mit der Einbringung eines Gesetzes über Arbeitskammern einem lange gehegten Bedürfnis abgeholfen werden soll. Allerdings haben die Arbeiter sich die Sache denn doch ganz anders vorgestellt.

Was im besonderen die Deutschen Gewerksvereine anbelangt, so hat der Verbandstag in Hannover sich für reine Arbeiterkammern ausgesprochen. Dem Berliner Verbandstage war es dann ausgegeben, nochmals Stellung zu nehmen zu dieser Frage. Dieselbe wurde aber nicht erledigt, sondern dem Zentralrat bezw. dem geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren Bearbeitung übertragen. Die kürzlich abgehaltene Konferenz des Zentralrats mit den Generalräten hat sich nun mit übergroßer Majorität für die Schaffung von Arbeitskammern ausgesprochen, also von Kammern, die auf paritätischer Grundlage aufgebaut, d. h. zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter einem unparteiischen Vorsitzenden zusammengesetzt sind.

Auch der Regierungsentwurf sieht Arbeitskammern vor. Ihre Aufgabe soll in erster Linie darin liegen, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen und die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahrzunehmen. Als Aufgaben der Arbeitskammern werden weiter genannt die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ferner die Unterstützung von Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung der gewerblichen Interessen durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten. Die Arbeitskammern sollen ferner Wünsche und Anträge, die mit den ihnen übertragenen Obliegenheiten in Zusammenhang stehen, stellen dürfen. Ferner sollen sie mitwirken bei Veranstaltungen und Maßnahmen, welche die Hebung der wirtschaftlichen Lage und der allgemeinen Wohlfahrt der Arbeitnehmer zum Zwecke haben. Sie sollen weiter gutachtlich gehört werden, wenn es sich um den Erlass von Vorschriften zum Schutze der Arbeiter handelt. Auch bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen sie als Einigungsamt angerufen werden, wenn kein Gewerbegericht vorhanden ist oder die beteiligten Arbeitnehmer in den Bezirken mehrerer Gewerbegebiete beschäftigt sind, oder wenn die Einigungs-verhandlungen bei dem zuständigen Gewerbegericht keinen Erfolg gehabt haben.

Die Errichtung der Arbeitskammern soll durch Beschluß des Bundesrates stattfinden. Dabei sollen nicht örtliche Kammern, d. h. Kammern für einen bestimmten Bezirk gebildet, sondern vielmehr nach bestimmten Berufsgruppen, also berufliche Kammern errichtet werden.

Was den Wirkungsbereich des Gesetzes anbelangt, so sollen den Kammern nur die gewerblichen Arbeiter unterstellt werden. Nicht unterstehen sollen ihnen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in Handelsgeschäften und in Apotheken. Auch die in Handwerksbetrieben beschäftigten Arbeiter fallen nicht unter das Gesetz, ebenso wenig Arbeiterinnen und die Arbeiter, die in den Betrieben der Seeres- oder Marineverwaltung beschäftigt sind. Dagegen sind die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker in die Geltung des neuen Gesetzes miteingezogen.

Interessant sind die Bestimmungen bezüglich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit. Man hat hier die Organisation der auf Grund der gewerblichen Unfallversicherung geschaffenen Berufsgenossenschaften zugrunde gelegt. Die Vertreter der Arbeitgeber sollen also gewählt werden von den Vorständen derjenigen gewerblichen Berufsgenossenschaften, bei welchen die in der Arbeitskammer vertretenen versicherungspflichtigen Personen versichert sind. Die Vertreter der Arbeitnehmer werden in 2 Gruppen gewählt. Die eine Hälfte von den Mitgliedern der ständigen Arbeiterausschüsse derjenigen im Bezirke gelegenen Unternehmungen, welche zu den in den Arbeitskammern vertretenen Gewerbegruppen gehören. Die andere Hälfte soll gewählt werden von den Vertretern der Arbeiter, welche von den Ausschüssen der Versicherungsanstalten zur Beratung und Beschlußfassung über Unfallverhütungsvorschriften usw. gewählt sind. Existieren in dem Bezirke einer Arbeitskammer keine Arbeiterausschüsse, so sollen sämtliche Arbeitervertreter aus der zweiten Gruppe der zur Wahl Berechtigten gewählt werden.

Wählbar sollen Deutsche sein, die das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Bezirke der Arbeitskammer tätig sind, mindestens ein Jahr in dem betreffenden Gewerbe arbeiten, im letzten Jahre keine Armenunterstützung erhalten haben und die Befähigung zur Ausübung des Schöffenamtes besitzen.

Die Sitzungen der Arbeitskammern sollen öffentlich sein; es müssen stets gleichviele Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Beschlußfassung anwesend sein; bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

Wir wollen uns für heute mit dieser groben Skizze begnügen. Auf Einzelheiten kann später eingegangen werden, wenn die Frage im Reichstage behandelt wird. Aber auch schon heute liegt reichlich Anlaß zur Kritik vor. Wir halten die Angliederung an die Berufsgenossenschaften für einen Fehler und hätten lieber örtliche Arbeitskammern gewünscht. Bedauerlich ist es ferner, daß der Kreis der Arbeiter, die in den Arbeitskammern vertreten sein sollen, so überaus eng gezogen ist. Die Frauen, die in gewissen Industriezweigen in so großer Zahl beschäftigt sind, hat man von der Wählbarkeit ausgeschlossen. Aus welchem Grunde hat man ferner das passive Wahlrecht auf 30 Jahre hinaufgesetzt, obgleich man nur 25 Jahre alt zu sein braucht, um ein Mandat für den Reichstag

annehmen zu können? Gehören zu einem Reichstagsmandat vielleicht weniger Fähigkeit und weniger Erfahrung als für den Posten eines Arbeitskammerbeisitzers? Ein weiterer Mangel liegt unseres Erachtens in dem indirekten Wahlsystem. Wozu diesen Umweg, wo man bei örtlicher Einteilung sehr wohl das direkte Wahlrecht einführen könnte? Weshalb hat man ferner unterlassen, den ganzen Aufbau durch ein Reichsarbeitsamt zu krönen? Es sind dies nur die hervorstechendsten Mängel, die wir an dem vorliegenden Gesetzesentwurf zu tabeln haben. Würden wir tiefer auf die Fragen eingehen, so würde noch manch anderes zu rügen sein. Aber auch schon das, was wir angeführt haben, läßt unsere Stellung zu dem Gesetzesentwurf deutlich erkennen. Wir halten ihn in dieser Form für durchaus unbefriedigend und keineswegs den Anforderungen entsprechend, die wir an ihn zu stellen berechtigt zu sein glauben. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß der Entwurf in dieser Form eine Mehrheit im Reichstage kaum finden wird. Gründliche Arbeit wird notwendig sein, um ihn so zu gestalten, daß er für die Arbeiterschaft einigermaßen annehmbar wird. Die Deutschen Gewerksvereine haben an der Regelung dieser Frage lebhaftes Interesse und werden in einer am nächsten Dienstag stattfindenden Versammlung in Berlin, auf die wir auch hier schon hinweisen, zu den einzelnen Punkten der Vorlage Stellung nehmen. Mögen die Wünsche, die hier zum Ausdruck kommen, in der Volksvertretung die gebührende Beachtung finden!

Die geistigen Waffen der Deutsch-Nationalen.

In Berlin finden am nächsten Sonntag die Kaufmannsgerichtswahlen statt, und wie wir bereits mitteilen, wird seitens der beteiligten Organisationen alles aufgeboten, um für ihre Ziele möglichst viele Stimmen zu gewinnen. Welche Mittel seitens der Deutsch-Nationalen in diesem Wahlkampfe angewandt werden, das zeigt der Inhalt einer gedruckten Postkarte, den wir weiter unten wiedergeben. Am Sonntagabend sprachen nämlich in einer vom Verein der Deutschen Kaufleute veranstalteten Wählerversammlung die Kollegen Goldschmidt und Grünthal-Münberg. Auch die Deutsch-Nationalen hatten sich dazu in überaus großer Zahl eingefunden und suchten durch wüsten Reden die Verlesung zu stören, oder besser gesagt zu sprengen. Die Szenen, die sich hier wie auch in früheren Versammlungen abspielten, spotten jeder Beschreibung. Denn was Unanständigkeit und Lärm anbelangt, haben die Anusimiten den „alibewußten Genossen“ längst den Rang abgelaufen. Die Vermutung lag nun nahe, daß in dieser ganzen Art ein bestimmtes System liege, daß nach bestimmten Verabredungen vorgegangen würde, und diese Annahme hat sich durchaus bestätigt. In der Versammlung am Sonntag wurde nämlich eine gedruckte Postkarte gefunden, die irgend ein Antisemitenjüngling verloren hatte. Wir berichteten darauf, den Namen des Adressaten, der natürlich darauf bezogen war, wiedergeben, aus Dankbarkeit dafür, daß er uns einen so tiefen Blick in das Wesen der Deutsch-Nationalen gewährt hat. Hinzufügen aber möchten wir die Bemerkung, daß auch dem 58er Verein gegenüber ebenso vorgegangen wird. Denn auch für seine Versammlung sind solche Karten an die Sprengkolonnen verschickt worden, wie ein gefundenes Exemplar beweist. Es ist also durchaus zutreffend, wenn von einem bestimmten System gesprochen wird. Der Inhalt jener Karte lautet folgendermaßen:

D. S. B. Berlin.
Wahlbureau:
Breitestraße 22.

Achtung! Herr Kollege!

Der Verein der Deutschen Kaufleute will Generalabrechnung mit uns halten. Er sucht sich einen Tag aus, an dem auch wir eine öffentliche Versammlung veranstalten. Die Herren sollen die Rechnung ohne den Hinterrücken gemacht haben.

Verzichten Sie auf den Besuch unserer Versammlung und gehen Sie am

Montag, den 3. Februar 1908, abends 8 Uhr, rechtzeitig nach den „Armin-Hallen“, Kommandantenstr. 58/59. Für die Deutschen“ spricht der Abgeordnete Goldschmidt und Grünthal-Nürnberg. Von unserer Seite werden die Kollegen W a l z und T h o m a s anwesend sein.

Erscheinen Sie so früh als möglich.

Deutschen Gruß!
Der Wahlanschuh:
Kinderwäter. E. Jordan.

Man sieht, es kam den Herren auf Sprengung unserer Versammlung an. Wir verlagen uns im übrigen jede Kritik dieser Kampfweise. In den Augen jedes anständigen Menschen richtet sie sich von selbst. Nur das eine wollen wir betonen, daß die Deutschen Kaufleute sich nicht den Tag ausgesucht haben, an dem jene Kabaubrüder ihre Versammlung veranstalteten, sondern die Versammlung des Vereins der Deutschen Kaufleute war bereits vor 6 Wochen angemeldet. Im übrigen, wie gesagt, hieß es den Herren zuviel Ehre anzu, wenn wir uns mit ihnen noch länger beschäftigen wollten. Die beste Antwort befindet sich darin, daß die Mitglieder des Vereins der Deutschen Kaufleute am Sonntag Mann für Mann an die Wahlurne treten und die Kandidaten der Liste IV, die mit dem Namen Hugo Sommer beginnt, wählen, und daß auch von den übrigen Verbandsmitgliedern sich recht zahlreiche Hilfskräfte zur Unterstützung im Bureau des Vereins der Deutschen Kaufleute, Dresdenerstr. 80, melden.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, 7. Februar 1908.

Wellausschauung und Arbeiterbewegung. Die erste Auflage der unter diesem Titel erschienenen Broschüre ist völlig vergriffen. Wir ersuchen deshalb, Bestellungen für Neubestellungen einstweilen zu unterlassen. Es soll jedoch eine zweite Auflage gedruckt werden für den Fall, daß genügend Bestellungen eingehen. Diejenigen Ortsverbände und Ortsvereine, die beabsichtigen, noch Bestellungen auf die Broschüre zu machen, mögen daher die Zahl bis zum 1. März an das Verbandsbureau melden. Von der Höhe der Meldungen wird es dann abhängen, ob noch eine Neuausgabe hergestellt wird oder nicht.

Eine große öffentliche Gewerkeversammlungs findet am Dienstag, 11. Februar, abends 8 Uhr, im Berliner Verbandsbureau, Greifswalderstr. 221/23, statt. Es soll Stellung genommen werden zu dem Segenswunsch über die Arbeitskammern. Referenten sind der Verbandsvorsitzende Kollege Goldschmidt und Kollege Müller vom Verein der Deutschen Kaufleute. Die Deutschen Gewerkevereine haben an der Gestaltung der Arbeitskammern ein lebhaftes Interesse und müssen dieses Interesse in einer mächtigen öffentlichen Rundgebung zu erkennen geben. Deshalb darf wohl erwartet werden, daß die Verbandsmitglieder und -Genossinnen von Berlin und Umgegend in recht großer Zahl zu dieser Versammlung erscheinen.

Es geht vorwärts! Das neue Jahr hat die Hoffnungen, die unsere Organisation darauf gesetzt hat, nicht getäuscht. Ein überaus reges Leben macht sich in allen Landesteilen geltend, und das Streben, den Gewerkevereinen neue Anhänger zuzuführen, ist erfreulicherweise auch von Erfolg gekrönt. Zahlreiche neue Ortsvereine namentlich der kleineren Gewerkevereine, wie der Konditorien, Zigarrenarbeiter, Tischler, Frauen und Mädchen sind gegründet worden, und auch die größeren Gewerkevereine haben nicht umsonst gearbeitet. Es darf außerdem mitgeteilt werden, daß mit verschiedenen größeren, bisher unserer Organisation noch nicht angeschlossenen Arbeiterverbänden Verhandlungen angeknüpft sind, die den baldigen Anschluß an den Verband der Deutschen Gewerkevereine erwarten lassen. Es geht also wieder vorwärts! Die Verluste, die uns die Reichstagswahlen durch den Abgang gewisser überradikalere Elemente gebracht haben, werden bald reichlich wieder wett gemacht sein. Es möge dies den Verbandsmitgliedern und -Genossinnen ein Ansporn sein, mit neuen Kräften mitzuarbeiten und dazu beizutragen, daß überall neue Zweige unserer Organisation hervorzuwachsen. Ungeheuer groß ist noch die Zahl der Jubilare, der Unorganisierten. Sie aufzuklären über den Wert und die Ziele der Deutschen Gewerkevereine muß jetzt die Aufgabe jedes

überzeugten Verbandsmitgliedes sein. Niemals kann sich eine bessere Gelegenheit bieten als jetzt, wo die Krise sich breit macht und die Not mahndend an die Tür der Arbeiterfamilien klopft. Darum nutzt die Zeit und leat Breche in die Gleichgültigkeit der indifferenten Massen! Den in diesem Jahre schon neugegründeten Ortsvereinen müssen immer noch mehr folgen. Wer hilft mit dabei?

Zeichen der Krise. Der Bremer „Vulkan“, der schon vor einiger Zeit die Arbeitszeit auf 9 Stunden täglich herabsetzte, hat jetzt beschlossen, im Februar und März an den Montagen den Betrieb einzustellen. — Wegen mangelnder Aufträge hat die Landwirtschaftliche Maschinenfabrik vorm. Lehnholt in Bettschau, N. O., am 1. Februar ihren Gesamtbetrieb stillgelegt, wodurch Hunderte von Familien brotlos wurden. Allein rund 100 Mitglieder des Gewerkevereins der Maschinenbauer kommen dabei in Frage, welche jedoch durch die Zugehörigkeit zur Organisation vor der äußersten Not geschützt sind. Schlimmer sind diejenigen daran, die von der Organisation nichts wissen wollten und jetzt ihre Gleichgültigkeit schwer büßen müssen. Vielleicht ziehen sie aus der traurigen Lage, in der sie sich jetzt befinden, die Lehre, daß sie mehr an die Zukunft denken und sich einer starken und leistungsfähigen Organisation anschließen, wie es die Deutschen Gewerkevereine sind.

Arbeiterbewegung. Der Kampf in der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Martinikensfeld dauert unverändert fort. — Lebhafteste Erregung herrscht zurzeit unter den Straßenbahnern in Stuttgart. Die Straßenbahndirektion will Angehörige des Handels- und Transportarbeiterverbandes nicht beschäftigen und hat deshalb zwei Mitglieder des Betriebsausschusses entlassen. Vorläufig ist der Ausbruch des Kampfes noch vermieden worden. — Der Konflikt im Steindruckergewerbe in München, der die Aussperrung vieler Tausende von Arbeitern zur Folge zu haben drohte, ist glücklich beigelegt worden. Die Arbeit wird wieder aufgenommen und die Kündigung seitens der Arbeitgeber zurückgezogen. — Der Streik auf der Morzhütte bei Regensburg ist zuungunsten der Arbeiter verlaufen. Die Ausständigen haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, ohne daß die Gemahregelten, die die Ursache des Konflikts waren, wieder eingestellt werden. — Nach mehr als halbjähriger Dauer ist die Aussperrung der Porzellanarbeiter in Eibendorf b. Rudolstadt aufgehoben worden. — In einer Tarifbewegung befinden sich die in der Stoffindustrie beschäftigten Leberarbeiter in Berlin. Die Arbeitgeber haben den ablaufenden Tarif genehmigt und wollen einen Einheitsarif für ganz Deutschland einführen. Demgegenüber haben die Arbeiter Forderungen gestellt, die auf eine Erhöhung der jetzigen Löhne, Zulage für Überstunden und völlige Beseitigung der Sonntagsarbeit abzielen.

Auf den Baldwin-Motorenwerken in Philadelphia sind 10 000 Maschinenbau-Arbeiter entlassen worden.

Ein Ausschuss für soziale Ausbildungskurse hat sich in Leipzig gebildet, der, wie schon sein Name besagt, den Zweck verfolgt, soziale Ausbildungskurse für die auf nationalem Boden lebenden Arbeiter- und Gehilfenorganisationen Sachsens zu veranstalten. Der erste Kursus soll zu Anfang des Jahres 1909 in Leipzig beginnen, und es sollen zu diesem etwa 100 befähigte Arbeiter und Gehilfen aus ganz Sachsen herangezogen werden. Seine Dauer ist auf etwa 6 Wochen berechnet. Folgende Lehrgegenstände sind zunächst ins Auge gefaßt: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe, Allgemeine Rechtslehre, Reichs-, Staats- und Gemeindeverfassung, Wirtschaftspolitik im Deutschen Reich, Arbeitergesetzgebung, Wohnungs-wesen. Unkosten sollen den beteiligten Arbeitern daraus nicht erwachsen; die Mittel werden vielmehr aus der Bürgerlichkeit aufgebracht. Wir wünschen dem Unternehmen guten Erfolg und erwarten, daß auch aus den Kreisen der Deutschen Gewerkevereine in Sachsen sich recht viele Kollegen zur Teilnahme an diesem Kursus melden.

„Hirshelöter“. Aus Görtlich erhalten wir die dortige sozialdemokratische „Volk“-Zeitung“ vom 2. Februar zugesandt, die sich mit unseren Konferenzen beschäftigt und ebenso wie der „Vorwärts“ der Meinung ist, daß nun die Gewerkevereine mit liegenden Fahnen in das Lager der Sozialdemokratie übergehen müßten, die allein ehrlich für die aufgestellten Forderungen eintrete. Nun, auch diese Ehrenentläge machen keinen Eindruck auf uns, sie werden ungehört verhallen. Was uns aber besonders interessiert an diesen Ausführungen, das ist die Ueberschrift: „Der Hirshelöterische Leichnam“. Die Methode, die Gewerkevereine totzureden, ist nicht neu. Die Redaktion der Görtlicher „Volk“-Zeitung“ hat sie ebenso wenig erfunden wie das Schießpulver. Sie

erinnert uns immer an das Gefundbeten, das so manchen nicht gerade auf der Höhe der Intelligenz stehenden Leuten als Alibi-Mittel benutzt wird. Sie können nur nicht verstehen, wie man von etwas Totes soviel Wesens machen kann. Offenbar liegt man sich und vor allem seinen gläubigen Lesern nur ordentlich etwas vor, um sie über Mißstände in den eigenen Reihen hinwegzutäuschen.

Somit könnte man auch das Verhalten z. B. der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“ nicht verstehen. Wie wir neulich schon mitteilten, widmete sie in ihrer letzten Nummer den „Hirshel“ allein 4, zum Teil mehrere Spalten lange Artikel. Das tut man doch bloß bei einem Gegner, mit dem man rechnen muß. Also die Görtlicher „Volk“-Zeitung“, die redet uns tot, und die „Metallarbeiter-Zeitung“, die schreibt uns tot. Beides sind Versuche mit untauglichen Mitteln, trotz der schmutzigen Angriffe und Beschimpfungen von jener Seite werden wir unsern Weg gehen und für die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter eintreten. Wir glauben damit der deutschen Arbeiter-schaft größere Dienste zu erweisen, als es die sozialdemokratischen Blätter mit ihren rabiaten Phrasen vermögen.

Von einem Streik der Selben weiß das christlich-soziale Reich“ zu berichten. Auf der Böttling-Hütte in Voithring sind den Arbeitern, die sich in Koalitionsrecht hatten abtaufen lassen, nach und nach Abzüge gemacht worden, die sich zum Teil auf 40 % pro Monat beliefen. Das wollten sich diese sonst gefügigen Selben nicht gefallen lassen. Sie sandten eine Kommission zu der Betriebsleitung mit der Bitte um Befreiung des alten Lohnes, wurden aber unbarbarischen Worten abgewiesen. Als auch die Arbeitern an der Drahtwalzenfabrik für den 1. Februar ein geringerer Arbeitslohn festgesetzt wurde, legten diese Arbeit nieder.

Also auch die größte Untertänigkeit, selbst die Verzicht auf das Koalitionsrecht ist nicht imstande, die Arbeiter vor Lohnabzügen zu schützen. Das müßte sich diejenigen Elemente in der Arbeiter-schaft merken die da glauben, daß sie durch Preisgabe ihres heiligsten Rechtes die Günst der Unternehmer und besser Arbeitsbedingungen erreichen können. Aber auch die Unternehmer können aus diesem Vorgang lernen. Nicht immer werden die Selben die gehorsame Schaartruppe sein, die jeden Fußtritt ruhig hinnimmt. Wenn diese verhäßlichen Lieblinge verlagen schließlich, wenn es gar zu bunt getrieben wird, und das für sie von den Unternehmern aufgewendete Geld ist zum Fenster hinausgeworfen.

In der eigenen Schlinge gefangen. Als durch den Zolltarif die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte künstlich in die Höhe getrieben wurden, wurden die Agrarier und ihre Helfershelfer vielfach darauf aufmerksam gemacht, daß auch sie darunter leiden müßten wegen der Preissteigerungen für Futtermittel und die allgemeine Steigerung der Preise für die sonstigen Bedarfsgegenstände der Landwirtschaft. Die Richtigkeit dieser Voraussage wird jetzt indirekt gegeben durch das Amtsblatt der sächsischen Landwirtschaftskammer, das sich zwar der „betrübenden“ Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse freut, aber doch hinzusetzt:

„Aber die besseren Einnahmen aus den Erzeugnissen des Ackerbaues und der Viehhaltung werden durch die erheblich gesteigerten Aufwendungen für die den Wirtschaftsbetrieb wesentlich geschmälert. Nicht um die Preise für Düngemittel und ganz besonders auch für Futtermittel, sondern auch die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften sowie die Kosten der Unterhaltung der Gebäude und des Inventars sind ganz außerordentlich in die Höhe gegangen. Ganz besonders droht aber die Rentabilität der Landwirtschaft nach wie vor eine große Gefahr in der Arbeitsnot, die einen Grad erreicht hat wie er in vielen Teilen des Königreiches Sachsen bisher noch nicht beobachtet wurde.“

Es ist ganz selbstverständlich, daß auch die landwirtschaftlichen Arbeiter, wenn sie mehr Aufwendungen für ihren Lebensunterhalt machen müßten höhere Löhne verlangen und daß, wenn sie dies nicht bekommen, sie versuchen, andernorts ihre Arbeitslast preiswerter zu verkaufen. Und was für ländliche Arbeiter gilt, das gilt auch für die gesamte Industrie. Die Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, besonders für die notwendigen Lebensmittel, hatte natürlich auch eine Preissteigerung für die industriellen Produkte zur Folge. Wenn darunter jetzt die Landwirtschaft leidet, so hat sie das nur ihrer kurzfristigen Vertretern im Reichstage zu verdanken.

Safenbetriebsverein gegen Safenarbeiterverband. In der letzten Nummer des vorigen Jahres veröffentlichten wir eine einseitige Verfügung, die das Hamburger Landgericht auf Antrag der oben genannten Arbeiterorganisation gegen den Safenarbeiterverband erlassen hatte. Jetzt ist nun das endgültige Urteil ergangen, wonach dem beklagten Verband bei 4 wöchiger Haftstrafe bezw. einer Geldstrafe von

1500 Mt. in jedem einzelnen Falle einer Zuwiderrückung unterliegt wird, den Bezug von Fabrikarbeitern nach Hamburg zu führen oder die vom Kläger angenommenen Kontraktarbeiter als Streikbrecher zu bezeichnen.

Einem interessanten Vergleich zwischen der Streikbewegung in Deutschland und in Großbritannien zieht der „Arbeitsmarkt“ in seiner letzten Nummer. Während bis 1902 der Umfang der Streikbewegung in Großbritannien ganz erheblich über den Deutschlands hinausging, ist seit 1903 gerade das Gegenteil zu beobachten: die deutsche Streikbewegung wächst von Jahr zu Jahr immer stärker an, während in Großbritannien eine relative Ruhe eingetreten ist.

Table with 3 columns: Year, Deutschland, Großbritannien. Rows for years 1900 to 1906.

Großbritannien hatte früher Biffen von 10, 15, ja im Jahre 1893 sogar von 30 Millionen verlorenen Arbeitstagen, aber diese Jahre liegen weit zurück. Heute ist der Umfang der deutschen Streikbewegung bei steigendem Erfolge der Arbeiter sehr viel erheblicher als der der britischen.

Arbeiter als Schworen. Diese Frage ist jetzt auch in Frankreich aktuell geworden. Der Justizminister Briand hat ein Rundschreiben an die Staatsanwälte erlassen, in welchem die Zulassung der Arbeiter zum Schworenamt verfügt wird.

Man sieht, daß Frankreich uns auf diesem Gebiete wesentlich voraussetzt. Es wird gleich ganze Arbeit gemacht, während bei uns die Gewährung von Diktos noch immer Gegenstand der Diskussion ist.

Die Arbeiterorganisationen in Frankreich. Nach einem amtlichen Berichte in der Zeitschrift des französischen Arbeits-Departements waren in Frankreich am 1. Januar 1907: 5322 Organisationen vorhanden mit einer Mitgliederzahl von 896 012 gegen 485 7 mit 886 134 im Jahre vorher.

Seit dem Jahre 1898 hat sich die Zahl der Arbeiterorganisationen dort von 2324 ununterbrochen auf die jetzige Ziffer gehoben, mithin in diesem zehnjährigen Zeitraum mehr als verdoppelt.

Die Zusammenlegung der französischen Arbeiterorganisationen nach Berufsgruppen weicht von der anderer Länder vielfach ab. Die größte Gruppe innerhalb der Arbeiterorganisationen dieses Landes weist

das Transportgewerbe samt den Warenhausangestellten und den Handlungsgehilfen auf, die 29,1 pCt. aller organisierten Beschäftigten umfassen. Immerhin waren von diesen Berufsgruppen doch nur 23,4 pCt. aller ihrer Angehörigen organisiert.

Die französischen Arbeiterorganisationen waren Anfang des Jahres 1907 zum weitaus größten Teile in 187 Verbänden mit insgesamt 752 362 Mitgliedern zusammengeschlossen, die gegen das Vorjahr eine starke Zunahme aufwiesen.

Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1907.

Ortsverband Dortmund.

Das vergangene Jahr war für den Ortsverband Dortmund im großen und ganzen ein zufriedenstellendes. Einige Ortsvereine hatten eine erfreuliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen, besonders die der Bergarbeiter.

Dem Ortsverband traten im Laufe des Jahres die neugegründeten Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter Dortmund und Bergarbeiter Kaiserlautern und Bernle bei.

U. C., Schriftführer.

Ortsverband Hagen i. W.

Die Geschäfte des Ortsverbandes Hagen i. W. wurden im verflossenen Jahre in 5 ordentlichen und 2 außerordentlichen Ausschüssen, 4 Ortsverbandsversammlungen und 3 Festveranstaltungen erledigt.

Außer diesen angeführten Versammlungen wurden einige Sitzungen abgehalten, welche die Beförderung der hiesigen Preisverhältnisse bezweckten.

Während die Ausschüsse regelmäßig zum Besuche waren, liegen die Ortsverbandsversammlungen in dieser Hinsicht oft zu wünschen übrig, und muß dieses im kommenden Jahre unbedingt besser werden.

jeder seine Pflicht und Schuldigkeit tut, brauchen wir um den Sieg nicht bange zu sein.

Fritz Melcher, Schriftführer.

Ortsverband Jechitz.

Abgehalten wurden 6 Sitzungen, 1 Ortsverbands-Versammlung und 8 außerordentliche Versammlungen. In der ersten am 8. Februar sprach Kollege Bierhub-Sprengberg über die Gewerbetreibenden und ihre Stellung in der jetzigen Arbeiterbewegung.

Im Juli hielt Kollege Schumacher Berlin einen Vortrag über die Verbandsstageschlüsse.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Ortsverband in Einigkeit arbeitete und alle Vertreter bemüht waren, die Interessen der Ortsvereine und des Ortsverbandes sowie unsere gemeinsame Gewerbetreibenden zu fördern.

G. Wagner, Ortsverbands-Schriftführer.

Gewerbetreibenden-Teil.

Berlin. (Bezirksverband der Fabrik- und Handarbeiter für Berlin und die Provinz Brandenburg) Am 12. Januar fand im Verbandsbause die erste ordentliche Generalversammlung statt.

Das Hauptthema war Generalsekretär Hahn anwesend. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Bezirksleiter, Kollege Mutsch, seinen Tätigkeitsbericht.

Dem Ortsverband traten im Laufe des Jahres die neugegründeten Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter Dortmund und Bergarbeiter Kaiserlautern und Bernle bei.

Die Geschäfte des Ortsverbandes Hagen i. W. wurden im verflossenen Jahre in 5 ordentlichen und 2 außerordentlichen Ausschüssen, 4 Ortsverbandsversammlungen und 3 Festveranstaltungen erledigt.

Während die Ausschüsse regelmäßig zum Besuche waren, liegen die Ortsverbandsversammlungen in dieser Hinsicht oft zu wünschen übrig, und muß dieses im kommenden Jahre unbedingt besser werden.

fationen auf neutralem Boden, wie sie Dr. Max Hirsch in den Deutschen Gewerkschaften geschaffen hat.

Habsberg. Der hiesige Ortsverband veranstaltete am Sonntag, den 25. Januar, eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung...

Verbands-Teil

Ausfertigung zur Begründung von Ortsvereinen der Deutschen Eisenbahner (S.-D.).

böden- oder sonstige Stationsarbeiter. Sie alle finden ihre richtige Vertretung in allen Fragen des Arbeit-

Namentlich den Vorkänden der Ortsverbände möchten wir dringend ans Herz legen, für uns zu agieren.

Wir gewähren unseren Mitgliedern ein Sterbegeld bis zu 75 M., sowie eine Ueberlebungsbeihilfe bis zu 40 M.

Darum eruchen wir nochmals alle Verbandsangehörigen dringend, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen.

Weitere Anfragen jeglicher Art sind an den Unterzeichneten zu richten.

Mit Gewerkschaftsgruß
J. A. Gerhard Böhm, Kleinwig, Barbarastr. 56.

Brandenburgisch-Niederschlesischer Ausbreitungsverband (S.-D.)

Die Konferenz der Vertrauensmänner des Ausbreitungsverbandes der Niederschlesischen Ortsvereine findet am 16. Februar im Restaurant „Reichs Adler“...

Es ist Pflicht eines jeden Vertrauensmannes, der sich am Delegiertentage in Görlitz freiwillig als solcher gemeldet hat, dort zu erscheinen.

Die Fahrt IV. Klasse bezahlt der Ausbreitungsverband.

Auch werden die Kollegen von Görlitz und nächster Umgebung zu dieser Konferenz freundlichst eingeladen.

Der Vorstand:
W. Reugebauer, B. Matthiasch, Schriftführer,
A. Ripprast, Kassierer.

Versammlungen

Berlin. Diskutierklub der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.).

werksvereine (S.-D.). Jeden Donnerstag, abends 9 bis 11 Uhr, Übungsstunde im Verbandslocale...

Orts- und Bezirksverbände

Hesse (Ortsverband). Jeden 1. und 8. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Hill...

Anzeigen-Zeit.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Künstlerische Ausführung. - Billigste Preise in Vereinsfahnen

Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine. Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen:

Verband der Deutschen Gewerksvereine. Dienstag, den 11. Februar 1908, abends 8 Uhr, im Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine...

Stellenlose Handelshilfsarbeiter, Hausdiener, Facker u. erhalten Stellung nachweisen durch den Arbeitsnachweis unseres Ortsvereins der Handelshilfsarbeiter.

Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine. Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/22.

10 tüchtige, solide Fagarenarbeiter und Wischmänner finden bauernde Beschäftigung in der Fagarenfabrik von Theodor Wegner in Jaktorow, W.-Pr.